

Dramatische Niederlage für die südkoreanischen Regierungspartei!

Korazon, 12.04.2024

Die Verantwortlichen des Wahlmanagements der Stadt Seoul haben bereits einen Tag nach der 22. Parlamentswahl (10. April 2024) in Südkorea alle Plakate aus der Stadt entfernt. Nach der Auszählung der proportionalen Vertreter bei den Wahlen am 10. April wurden am 11. die Sitze wie folgt bestätigt: Die Satellitenpartei der konservativen Regierungspartei "Kukmin Him" erhält 18 Sitze, die Satellitenpartei der größten Oppositionspartei "Deoburo-Minju-Partei", die Vereinte Demokratische Allianz, erhält 14 Sitze, die kürzlich gegründete Protestpartei "Choguk-Hyoksin-Partei" erhält 12 Sitze, und Kyehyok Sindang 2 Sitze.

Insgesamt beläuft sich die Sitzverteilung nach Parteien einschließlich der Wahlkreis- und proportionalen Vertreter der Satellitenparteien wie folgt:

Deobueo-Minju-Partei (161 Sitze) & Vereinte Demokratische Allianz (14 Sitze): Insgesamt 175 Sitze

Kukmin Him (90 Sitze) & Kukmin Mirae (18 Sitze): Insgesamt 108 Sitze

Choguk-Hyoksin-Partei (Protestpartei): 12 Sitze

Kyehyok Sindang (Neue Innovationspartei): 3 Sitze

Kukmin Mirae (Volkszukunftspartei): 1 Sitz

Chinbo-Partei (Progressive Partei): 1 Sitz

Die größte Oppositionspartei "Demokratische Partei" hat allein die Mehrheit im Parlament. Zählt man sie zusammen mit der Protestpartei "Choguk Innovationspartei", die aus der Demokratischen Partei hervorgegangen ist, dann kommen sie mit 192 Sitzen ganz nah an die Zweidrittelmehrheit im Parlament heran, mit der sogar Verfassungsänderungen durchgesetzt werden können.

Es hat nicht viel gefehlt, dann hätte sich Südkorea grundlegend ändern können, ähnlich wie in "Venezuela", und die bisherige Verfassung und politische Ausrichtung wären auf dem Spiel gestanden. Dank "Han Dong-Hun und Professor Ihn Jo-Han", die im Wahlkampf für die Regierungspartei und für die freie Demokratie agiert haben, wurde die totale Kontrolle der Opposition verhindert und der südkoreanische "Staat" vor einem Linkseinbruch bewahrt.

Die eigentliche Ursache für die Wahlschlappe liegt laut Experten allein beim südkoreanischen Staatspräsidenten, der mit zu viel Präsidialmacht ausgestattet ist und sich von extrem rechten Beratern umgeben hat, die jede Versöhnung mit andersdenkenden Meinungen hart bekämpft haben. Die Quittung dafür hat er nun erhalten.

Man kann nur hoffen, dass sich eine gesunde konservative Partei um die Regierungspartei "Kukmin Him" entwickelt und Südkorea eines Tages ein ausgewogenes Parlament bildet, damit die Parlamentarier nicht mehr nur im Machtkampf um den Machterhalt kämpfen, sondern um das Wohl der Südkoreaner.

Ein interessantes Merkmal der südkoreanischen politischen Landschaft ist, dass es keine organisierten rechten politischen Kräfte gibt wie die rechtsradikalen Kräfte in Deutschland und Europa. Es gibt nur vereinzelte Hartliner, YouTuber, Berater und fundamentale christliche Strömungen, die den rechten Rand des politischen Spektrums in Südkorea abbilden. Sie sind jedoch politisch harmlos. Viel stärker ist die Gefahr der Linksextremisten, die die bisherige Bündnisfrage mit den USA in Frage stellen und klammheimlich die Annäherung an China und dann auch die Annäherung an Nordkorea befürworten, indem sie bereit sind, die freie demokratische Ordnung zugunsten des Nationalismus über Bord zu werfen. In Südkorea ist der Nationalismus, aus welchen Gründen auch immer, mehrheitlich mit dem linken Spektrum verbunden.